

Olea europaea, bei Arco, Riva, Gargnano, (Zweige mit unreifen Früchten).

Vincetoxicum minor, Bltt., mit *Helleborus*.

Nerium Oleander, vom Dampfschiff aus als rotleuchtende Gruppe erscheinend, in einer Schlucht zwischen Limone u. Gargnano.

Chlora perfoliata, mehrere prachtvoll blühende Expl. unter den Öbäumen bei Gargnano.

Scrofularia canina, fruchtend, an dem Corydalis-Bache.

Linaria Cymbalaria, blhd., an Mauern u. a. in Riva.

Laurus nobilis, frchtd., bei Gargnano Haine bildend.

Buxus sempervirens var. *humilis*, frchtd., Felsen b. Riva.

Tithymalus nicaeensis, blhd., daselbst, beide mehrfach.

Parictaria ramiflora in Menge an Mauern in Rv. u. Ggn.

Ficus Carica am Wege zwischen Rv. u. dem Ponale links, anscheinend mit kleinen reifen Früchten, also wohl nicht gebaut.

Morus alba bei Mori u. anderwärts in Menge gebaut (vom Eisenbahnwagen aus gesehen).

Quercus Ilex, frchtd., Rv., a. d. Strasse nach d. Ponale mehrfach.

Allium sphaerocephalum, daselbst, besonders a. d. linken Seite.

A. pulchellum, violett bl., m. *Tithym. nicaeens.*

Schoenus nigricans m. *Scroful. canina*, eine feuchte Stelle des Abhangs bekleidend.

Piptatherum multiflorum, meist vertrocknet, Weg nach dem Ponale, zur linken Seite.

Festuca rigida, nicht viel, Strasse in Ggn.

Brachythecium pinnatum m. *Picris*.

Cupressus sempervirens Ggn. (wie bereits angedeutet), 2 hohe Expl. am Eingang in den Zitronengarten bei Atzwang.

Adiantum Capillus Veneris an einem Sturzbach in Ggn. unerreichbar, am Corydalis-Bache erreichbar und sehr schön.

„Wie man botanische Monographien fabriziert“.

Zur Flora von Schemnitz. Von A. Kmet.

Erwiderung

von Dr. Adolf Cserey

Prof. an der Oberrealschule zu Erlau (Ungarn).

Es hat sich die liebe Flora mit ihren bunten Kindern längst schon wieder neu geschmückt, seitdem die obige Rezension in der „Deutschen Botanischen Monatsschrift“*) erschien.

Da ich überzeugt bin, dass „Recht muss Recht bleiben“, so hoffe ich, mich nicht verspätet zu haben und die Löbl. Redaktion wird jene Richterregel auch billigen: „Audiatur et altera pars“.

Meine Umstände mögen mich rechtfertigen, wenn ich etwas verspätet zur Replik greife. Ich verliess Schemnitz im November 1894. Mein Werkchen war damals im Entstehen; amtlich verhindert, übergab ich es erst im Herbste des Jahres 1896 dem „Schemnitzer Medizinisch-naturwissenschaftlichen Vereine“ auf Grund meiner mir zur Disposition stehenden Daten. Das Werkchen erschien im Juli 1897 im Druck, doch nicht unter meiner Leitung und Korrektur. Ich war

*) „Deutsche Botanische Monatsschrift“ 1898, Heft 7. S. 127.

gezwungen mein Manuskript fremden Händen zu übergeben, obwohl mir dessen Mängel bewusst waren; ich hoffte noch manches während des Druckes berichtigen zu können; leider kam mir schon das fertig gedruckte Werkchen zur Hand; ich konnte keine Nachträge und Verbesserungen mehr machen.

Somit war ich nicht imstande, die Kinder der Schemnitzer Flora nochmals zu sichten und ihre Zahl zu ergänzen. Amtlich nach Kaschau versetzt und damit auf ein ganz anderes Gebiet verschlagen, war ich gezwungen, mich anderen Agenden zu widmen, auch vermisste ich die reiche Bibliothek der Schemnitzer Berg- und Forstakademie samt ihren Zeitschriften. Und so blieb mir die obige Kritik unbekannt, bis mir Herr Vitalis, Professor am Schemnitzer Lyceum, einen Separat-Abdruck einschickte, was erst in diesem Jahre geschah, wofür ich ihm hiermit meinen innigsten Dank zolle, um so mehr, da mein angeblicher Freund Herr Andreas Kmet unterdessen freundschaftlich mit mir im brieflichen Verkehr stand und dabei seine Expektionen verschwiegen, noch viel weniger seiner Kritik in der „Monatsschrift“ Erwähnung gethan hatte. Recht charakteristisch für sein Vorgehen!

Übrigens sprudelt seine Kritik von Gift und Galle und ist mehr gegen meine Person gerichtet, als eine unbefangene, ernste, wohlwollende Rezension. Dies beweisen schon die ersten zwei Zeilen auf Seite 128. — Ebenso vermessen sind auch seine vorhergehenden Worte. Er allein will die Flora monopolisieren und vernichtet förmlich mit seinen Sarkasmen den Verwegenen, der sich in sein Revier wagt; und doch könnte man mit vereinten Kräften viel mehr thun, wenn dem Herrn Kmet die Sache ernst am Herzen läge; allein sein Hass ist auf alles das gerichtet, was nicht von ihm in seiner (slavischen) Muttersprache erscheint.

Der Herr Kritiker sagt, dass ich nie botanisirte. Dies zu behaupten ist eines der grössten Vergehen gegen die Wahrheit. Professor Tökés und noch mehr meine Schüler, mit denen ich die Fluren von Schemnitz jahrein jahraus durchstreifte, können ihn leicht Lügen strafen. Vom Frühjahr bis in den Spätherbst machte ich jedes Jahr unzählige Exkursionen. Das können auch meine gewesenen Kollegen bezeugen, die mich mit der Botanisiertasche so oft draussen trafen. — Das Resultat dieser Exkursionen ist eine ziemlich grosse und vollständige Sammlung von Pflanzen aus der Umgebung von Schemnitz, niedergelegt im dortigen evang. Lyceum, wovon sich jedermann persönlich überzeugen kann.

Phanerogamen habe ich — mit sehr geringen Ausnahmen, die ich ihm übrigens auch per Post retourniert hatte, was das in meinem Besitze befindliche Aufgabe-Recepisse beweist, — niemals von Herrn Kmet gebraucht. Sein Verzeichnis der Phanerogamen erbat ich mir einmal, da aber überhörte der Herr Pfarrer mein Ansuchen. Bei einer zweiten Gelegenheit stellte er es mir zur Disposition; doch ich nahm es nicht mit nach Schemnitz, machte auch keine Notizen daraus, sondern gab ihm dasselbe, nachdem ich es einige Minuten lang durchblickt, wieder zurück. Jedermann begreift nun, dass man nicht imstande ist, sich auf solche Weise so viele Arten gleich zu merken, höchstens einige Fundorte — weiter aber nichts. —

Und das nennt Herr Kmet „plagieren“! Wahrlich eine sehr gewagte Behauptung: „Er verwendet ganz ungeniert mein Präsent als Material zu seiner Monographie und plagiert so meine Studien“, dies ist wahrlich ein Attentat gegen den gesunden Menschenverstand.

Ein jeder Sammler wird das wohl einsehen, dass man sein Herbar höchstens mit fremden Exemplaren vervollkommen kann, aber nicht vollständig equipieren. Seine Packete gingen andern zu, aber nicht mir. Das Memoire des Herrn Pfarrers scheint ihn verlassen zu haben; bitte sich nur tiefer zu entsinnen und das Bild wird andere Umrisse gewinnen.

Somit erkläre ich seine Behauptung als nichtig, was wohl ein jeder Unbefangene leicht einsehen kann. Man verschenkt einige Duplikate, aber keine solche Sammlungen, wie ich eine solche dem evang. Lyceum geliefert habe.

Was *Xeranthemum annuum*, *Calendula arvensis*, *Artemisia Dracunculus* etc. anbelangt, sind diese in meiner Sammlung mit den Fundorten der Umgebung von Schemnitz angeführt und meines Wissens auch ganz richtig. Ich bedaure Herrn Kmet, dass er trotz seiner langen Sammelzeit bis nun *Alyssum saxatile* auf dem Gerölle des Max-Schachtes, *Papaver Argemone* bei der Zentral-Schmelzhütte und um Steplitz, *Thalictrum aquilegifolium* in Gieshübel und unter der Szitnya nicht gefunden hat; *Empetrum nigrum* ist in Menge an den steilen Abhängen des Bergpasses „Rotherbrunn“, *Phyteuma orbiculare* findet sich auf der Nordseite des Calvarienberges. *Crocus vernus* ist mit *sativus* verwechselt worden, der sich in Menge am Teplypotok und bei den Teichen oberhalb Windschaft befindet. Leider wurde es mir nicht gegönnt mein Manuskript zu sichten, zu korrigieren oder zu revidieren.

Dass also hie und da Fehler in das Werkchen sich einschlichen, wolle ausser den oben erwähnten Kalamitäten, auch noch der Umstand entschuldigen, das doch wohl auf Erden nichts vollständig ist.

Borbas-Braun's Publikationen, wie auch Kerner's „*Flora exsiccata*“ wurden in Betracht genommen, was schon der Umstand beweist, dass ich in dem Werkchen von diesen Autoren oft doch Pflanzen aus der Umgebung von Schemnitz anführe.

Dass ich Herrn Kmets Werk, erschienen im „*Sborník Museálnej Slovenskej Spoločnosti 1896*“ nicht benutzte, nicht benutzen konnte, ist mir sehr leid, doch „*filius ante patrem*“; mein Manuskript war schon 1896 abgesandt.

Bäumler's „*Fungi Schemnitzienses*“ wurden vollständig angeführt, um so mehr, da ich überzeugt war, dass diese von einem tüchtigen Fachmann bestimmt sind. Was ich dazu gesetzt, stammt von mir und Herrn Kmet. Dies sei der Wahrheit gemäss eingestanden; denn zuletzt benutzt ja ein jeder Autor die Ergebnisse anderer Fachmänner. Doch das zu behaupten „er sammelte nichts“ ist auch bei dieser Abteilung eine drolle Behauptung.

Der Herr Pfarrer übertrifft sich wirklich selbst in seiner Kritik, reisst sich selbst lieber mit, als das er Einem auch nur das Mindeste zugute kommen lassen wollte.

Was von den Kryptogamen seiner Sammlung herrührt, ist mit seinen Etiketten versehen —, er möge sich davon überzeugen! er möge meine früheren Schüler fragen, die noch wohl auf der Schemnitzer Akademie sind, ob ich auch nur eine Etiketete von ihnen schreiben liess; wenn ja, dann bin ich geneigt, was immer für eine Genugthuung zu leisten.

Es war mir also nicht darum zu thun „seine Fährte zu verwischen“ —, ich erwähnte nur das, was mir aus meinem Herbar zur Verfügung stand. Meine Verdienste kann somit weder er, noch

andere mir absprechen, und nur Uneingeweihte, Leichtfertige können seinen Expektionen Gehör geben.

Dass man mit der Zeit Besseres leisten kann, liegt auf der Hand. Eins bleibt doch gewiss, dass mein Werkchen in dieser Hinsicht als Bahnbrecher betrachtet werden kann — ob zwar es nicht fehlerfrei ist — (wie ich zugestehen will), doch mögen mich die obenerwähnten Umstände entschuldigen. Wer aber meinen Fährten folgt, kann mit der Zeit Vollständigeres liefern.

In dem allgemeinen Teile meines Werkchens wurden die Florengebiete im allgemeinen charakterisiert und Pflanzen angeführt, die als Leitpunkte im allgemeinen dienen; in seiner Wut aber vergisst der Herr Pfarrer, dass dies bei der Einleitung allgemein üblich, und wenn nicht die eine, so doch die andere Pflanze, die die Region charakterisiert, vorkommt; so geschah dies bei der Formation der weichhaarigen Eiche (*Qu. lanuginosa*), dass *Adonis vernalis* nebst *Viola mirabilis* aufgezählt wurden.

Nur noch eins: Zur Zusammenstellung der Fauna von Schemnitz habe ich dem Herrn Petricsko, Professor an dem Kath. Gymnasium zu Neusohl, ein beträchtliches, in Schemnitz gesammeltes, Material geliefert und mit bestem Wohlwollen und höchstem Vergnügen zur Disposition gestellt. — Dies ist ja unsere Pflicht und Schuldigkeit, dass wir einander unterstützen. Doch auch die Fauna wird von Herrn Kmet beargwöhnt; ob zwar er sich mit dieser nicht befasst, bricht er leichtfertig den Stab über dieselbe.

Nach allem diesem ist es nun klar, dass die Kritik des Herrn Pfarrers kein reelles, humanes, noch viel weniger ein wohlwollendes Werk ist, — unwürdig eines gebildeten Mannes, um so mehr eines Verehrers der *Scientia amabilis*.

Botanische Vereine.

1.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Herr Prof. Dr. Schumann eröffnet die Sitzung vom 9. Juni mit einem kurzen Bericht über die wohlgelungene und sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung in Oderberg. — Herr Dr. Loesener legt Abbildungen von sog. Überpflanzen auf Weiden vor, von Erlen, Birken, Tannen und Robinien und spricht über: Theod. von Heldreich, die Flora der Insel Thera. Thera (Santorin) weist nur ca. 240 wildwachsende Gefässpflanzen auf, etwa halb so viel als die nur wenig grössere Insel Ägina; diese Armut an Gewächsen dürfte durch die in früherer Zeit stattgehabten vulkanischen Ausbrüche und durch die Trockenheit des Bodens verursacht werden. Kultiviert werden auf Thera: die Weinrebe in ca. 50 Sorten, der Öl-, Mandel-, Aprikosen- und Pfirsichbaum, die Baumwollstaude, Gerste, *Lathyrus sativus*, Kürbisse, Melonen und Gurken. Als verwilderte Pflanzen erwähnt von Heldreich *Opuntia Ficus indica*, *Agave americana* u. a. — Herr Prof. Volkens hält einen ausführlichen, interessanten Vortrag über den Affenbrotbaum oder Baobab (*Adansonia digitata*). Dieser bildet niemals Wälder, wird höchstens 30 m hoch, erreicht aber einen Umfang von 45—50 m und einen Querdurchmesser bis 9 m. Sein Alter, das man früher auf 5000 Jahre und darüber schätzte, dürfte kaum ein höheres werden als das unserer Bäume. Im Habitus ähnelt der Affenbrotbaum der Edelkastanie; seine Krone ist durchsichtig, seine Rinde glatt und grau,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Csereny Adolf

Artikel/Article: ["Wie man botanische Monographien fabriziert". Zur Flora von Schemnitz Von A. Kmet Erwiderung 119-122](#)